

# Pressemitteilung

Beueler Bahnhofplatz 18, 53225 Bonn  
Tel. 0228/97610-0, Fax 0228/97610-99

Hauptstadtbüro:

Neustädtische Kirchstraße 7A, 10117 Berlin  
Tel. 030/2123369-0, Fax 030/2123369-99



E-Mail: [vdm@muehlen.org](mailto:vdm@muehlen.org)  
Internet: [www.muehlen.org](http://www.muehlen.org)

## Mühlen als Marktfaktor: Wirtschaftsdaten zu Müllerei, Ernteaussichten und Getreidepreisen

Hans-Christoph Erling, Dipl.-Volkswirt und VDM-Vorstandsvorsitzender, Bremen

**Ernährungssicherung:** Als elementares Glied der Getreidekette leistet die deutsche Mühlenwirtschaft einen wertvollen Beitrag für die Ernährung der deutschen Bevölkerung. Die deutschen Mühlen sind Garant für eine kontinuierlich hohe Produktqualität. Sie stellen allein 16 Standardmehle sowie eine große Vielfalt an Spezialprodukten her.

**Getreidepreise:** Der Umsatzrückgang in der Müllerei ist hauptsächlich auf die stark gesunkenen Getreidepreise zurückzuführen. Zuvor hatten diese einen historischen Höchststand erreicht: Anfang 2008 lag der Großhandelspreis für eine Tonne Weizen zeitweise bei über 300 Euro, aktuell mit rund 140 Euro bei weniger als der Hälfte. Im Inland sehen sich die Mühlen auf der Rohstoffseite mit einem volatilen Markt konfrontiert, der preislich stark auf Ernteschwankungen und Nachfrageänderungen – etwa aufgrund der Bioenergie – reagiert. Die Abgabeseite hingegen wird von relativ wenigen Großabnehmern mit großer Preismacht bestimmt. Wegen der langfristigen Verträge der Branche mit dem Einzelhandel blieben die Verbraucherpreise für Mehl trotz der hohen Getreidepreise stabil. Deshalb wirken sich auch die aktuell niedrigen Getreidepreise vorerst nicht auf die Verbraucherpreise für Mehl aus – rechtzeitig zur Weihnachtsbäckerei ist jedoch mit niedrigeren Mehlpreisen zu rechnen.

**Wirtschaftskrise:** Auch die deutschen Mühlen spüren die Auswirkungen der globalen Krise. Bemerkbar machen sich vor allem Absatzeinbußen bei Süßwaren im Ausland und bei Backwaren. Der Mühlenabgabepreis liegt um 22 Prozent unter dem von 2005. Die Jahresvermahlung sank innerhalb eines Jahres von 7,8 auf 7,5 Mio. t. Die Mehlherstellung reduzierte sich leicht auf 6,2 Mio. t (5,4 Mio. t Weichweizen und 0,8 Mio. t Roggen). Doch es gibt auch positive Trends: Der Export stieg um 3,4 Prozent auf über 540.000 t Mehl im Wert von 210 Millionen Euro. Die Arbeitsplätze in der Branche sind sicher; im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen bauen die Mühlen auch in der Krise keine Stellen ab.

**Ernte 2009:** Die Getreideernte ist mit 48 bis 50 Mio. Tonnen mengenmäßig gut und reicht an die Vorjahresergebnisse heran. Davon sind etwa 26 Mio. t Weizen und knapp 4 Mio. t Roggen. Die Qualität lässt ein wenig nach. Teilweise streuen die Proteingehalte beim Weizen, sehr gute Qualitäten sind aber selten. Deshalb erwartet der VDM eine größere Preisdifferenzierung für Weizen. Roggen fand vielfach ideale Wachstumsbedingungen vor und profitiert von hohen Erträgen und guten Kornfüllungen. Die Mühlen sorgen auch in diesem Jahr dafür, dass Großabnehmer und Endverbraucher von den Schwankungen nichts mitbekommen: Aus der neuen Ernte werden durch ausgeklügeltes Know-how Produkte mit den gewöhn-

ten Backeigenschaften und der gewünschten Qualität hergestellt. Die Mühlen wählen Getreide gezielt aus und lassen es nach dem brancheneigenen Europäischen Getreidemonitoring überprüfen.

**Pflanzenschutz und Gentechnik:** Die neue EU-Pflanzenschutz-Zulassungsverordnung sorgt dafür, dass ab 2011 immer weniger Pflanzen- und Vorratsschutzmittel zur Nutzung freigegeben werden – auch solche, die sich bereits in der Praxis bewährt haben. Es zeichnet sich ab, dass bis zu 85 Prozent der heutigen Wirkstoffe für den Vorrats- und Pflanzenschutz das Aus droht. So werden einerseits die Maßstäbe für Getreideprodukte immer strenger, andererseits stehen immer weniger Mittel zur Verfügung, um Haltbarkeit und Sicherheit der Produkte zu gewährleisten. Ein weiteres Gesetz, das aus Sicht der Mühlen die Ernährungswirtschaft gefährdet, ist das neue Gentechnik-Gesetz, das der Bundestag im April 2008 verabschiedet hat. Es benachteiligt Produzenten pflanzlicher Lebensmittel gegenüber denen, die tierische Produkte oder ökologische Futtermittel herstellen: So darf zum Beispiel Fleisch das Label „ohne Gentechnik“ tragen, auch wenn Futtermittel verwendet wurden, die gentechnisch veränderte Zusatzstoffe enthalten. Der Kennzeichnungsschwellenwert für zufällige oder technisch nicht zu vermeidende genveränderte Organismen (GVO) liegt für Fleisch bei 0,9 Prozent. Pflanzlichen Lebensmittel – zum Beispiel Backwaren – ist diese Auslobung dagegen nicht möglich: hier gilt die absolute Nulltoleranz. Jeder GVO-Spurenachweis in Lebensmitteln führt zur Nichtverkehrsfähigkeit der betroffenen Produktionscharge und aller daraus hergestellten Lebensmittel. Der VDM favorisiert das Schweizer Modell, das sowohl für Lebensmittel wie auch für Futtermittel einen praktikablen GVO-Grenzwert von einem halben Prozent vorsieht.

#### **Vom Feld auf den Teller: Mühlen als entscheidender Faktor der Ernährungskette**

617 mittelständisch geprägte Mühlen in Deutschland stellen jährlich aus rund 7,5 Mio. Tonnen Weizen und Roggen vielfältige Mahlerzeugnisse, auch Futtermittel, her. Die Mühlenbranche erwirtschaftet mit rund 6.000 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 1,8 Mrd. Euro. Der VDM mit Sitz in Bonn vertritt als unabhängiger Wirtschaftsverband die Interessen der Getreidemühlen.

*Ihre Anfragen nimmt Manfred Weizbauer unter Telefon 0228/97610-10 gerne entgegen.*

#### **Kontakt**

Verband Deutscher Mühlen e.V.  
Hauptgeschäftsführer Manfred Weizbauer  
Telefon: 0228/9761010  
E-Mail: vdm@muehlen.org

#### **Pressebüro**

MediaCompany GmbH  
Melanie Harmuth  
Telefon: 0228/9096630  
E-Mail: m.harmuth@mediacompany.com